

Pastoralkonzeption der Römisch katholischen Kirchengemeinde Deggenhausertal

1. Leitbild und Vision der Seelsorgeeinheit
2. Vorstellung der Seelsorgeeinheit mit ihren Pfarreien
3. Gruppierungen in der Seelsorgeeinheit
4. Traditionen und Feste der Pfarreien
5. Grundaufgaben – Liturgie, Diakonie, Verkündigung und Glaubensweitergabe
 - 5.1. Liturgie
 - 5.2. Diakonie
 - 5.3. Verkündigung und Glaubensweitergabe
6. Sakramente
 - 6.1. Taufe
 - 6.2. Erstkommunion
 - 6.3. Firmung
 - 6.4. Ehe
 - 6.5. Krankensalbung
7. Jugendpastoral
8. Seniorenarbeit
9. Ökumene
10. Konzeption zu Prävention und Umgang mit Grenzüberschreitungen
11. Ziele und Wege für die kommenden fünf Jahre
12. Schlusswort
13. Bestätigung der Pastoralkonzeption

1. Leitbild und Vision der Seelsorgeeinheit

Der Pfarrgemeinderat der SE Deggenhausertal sieht sich in der Verantwortung, der Kirche vor Ort ein Gesicht zu geben. Deshalb hat er diese Pastorkonzeption erstellt und sich dabei über die Grundlagen und Ziele der Seelsorgeeinheit verständigt. Diese Pastorkonzeption ist das Ergebnis eines Diskussions- und Gesprächsprozesses.

Die Pastorkonzeption fasst im Leitbild:

„Im Vertrauen auf Jesus Christus gestalten wir lebendige Gemeinschaft im Deggenhausertal“ die gemeinsamen Grundlagen und Werte der Seelsorgeeinheit zusammen. Es ist als Vision über die Herausforderungen für unsere Kirche und unsere Seelsorgeeinheit vorangestellt.

Die Herausforderungen machen die Kernaufgaben deutlich, die für die Gestaltung und Veränderungen in „Kirche vor Ort“ heute notwendig sind. In der Vorstellung der Seelsorgeeinheit mit ihren Pfarreien werden die konkreten Aufgaben und Herausforderungen benannt. Diese bilden den Rahmen für die Ziele der SE für die kommenden fünf Jahre. Dieses „Vertrauen“ und diese „Gemeinschaft“ soll nach innen gestärkt werden und nach außen wirken, um ein lebendiges Zeugnis der Nähe Gottes zu geben und die Seelsorgeeinheit mit ihren Pfarreien als menschenfreundliche Orte zu gestalten.

Vertrauend auf die Zusage Jesu: „Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt“ (Mt 28,18-20) sehen wir die SE Deggenhausertal als eine Gemeinschaft der Glaubenden die mit Jesus unterwegs ist in die Zukunft. Diese Gemeinschaft ist einladend und offen für alle. Sie hat Platz für viele Menschen. Manche bleiben länger, andere für immer und manche gehen bald wieder. (vgl. Diözesane Leitlinien S.18 und S.19)

Die Gemeinschaft mit ihren vielen kleinen und großen pastoralen Räumen bietet viele Möglichkeiten, einander zu begegnen, aber auch sich zurückzuziehen, gemeinsam zu feiern und zu beten, miteinander zu diskutieren und sich zu versöhnen und sich mit seinen Begabungen weiterzuentwickeln. Die Menschen leben in Beziehung zueinander, interessieren sich füreinander und unterstützen sich gegenseitig. Sie werden ermutigt, sich in der Kirche und in der Welt zu engagieren und sich für den Frieden, die Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung einzusetzen.

Die Räume der Gemeinschaft sind nicht fertig; es wird angebaut, umgebaut und renoviert (neugestaltet) und den jeweiligen Bedürfnissen angepasst. Viele helfen dabei mit. Es gibt immer wieder Neues zu entdecken.

Gott ermutigt uns, das Leben in dieser Gemeinschaft und in der Welt mitzugestalten.

(vgl. Diözesane Leitlinien Neue Wege und Gemeinschaft des Glaubens S.19)

Aber auch die Gesellschaft verändert sich. Mit ihr verändern sich die Ziele, die Menschen in ihrem Leben anstreben und die Werte, an denen sie sich dabei orientieren. Individualität ist zu einem Grundwert geworden.

Wo Menschen ihr Leben eigenständig gestalten, kann man in der Regel beobachten: Keiner will sein wie alle anderen. Keiner will nur ein Leben nach vorgegebenem Muster leben. Infolgedessen unterscheiden sich die Lebensentwürfe zunehmend. Dadurch nimmt die Pluralität in allen Bereichen der Gesellschaft zu. Dennoch ist jeder weiterhin auf andere angewiesen und braucht Netzwerke, in denen er Unterstützung erfährt und dies auch und besonders in der Kirchengemeinde vor Ort!

Auch Menschen aus anderen Ländern kommen zu uns und leben mit uns, unter anderem als Flüchtlinge. Zum Teil werden sie bei uns eine Heimat finden. Viele haben eine andere Religion und ihre Kultur unterscheidet sich von der unseren. Deshalb ist es wichtig unsere Pfarreien als Orte zu gestalten, an denen Menschen unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Kultur und unterschiedlicher religiöser Orientierung einander begegnen können. (vgl. Diözesane Leitlinien 3.5 Interreligiöser Dialog S.50/51)

Natürlich nehmen wir auch mit Sorge wahr, dass unsere Gesellschaft nicht frei ist von Spannungen und Konflikten. Diese beobachten wir auch weltweit. Andererseits erfüllt es uns mit Hoffnung, dass sich Menschen innerhalb und außerhalb der Kirche für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung engagieren. (vgl. Diözesane Leitlinien 3.7 Bewahrung der Schöpfung und Friedensarbeit S.52/53)

Auch distanzieren sich Menschen von der Kirche und auch von unseren Gemeinden. Milieus wachsen, in denen Glauben und Kirche eine untergeordnete Rolle spielen. Die Distanzierung von der Pfarrgemeinde, die bis zum Kirchenaustritt gehen kann, nimmt zu. Die Antwort, die der christliche Glaube auf die Frage nach dem Sinn des Lebens gibt, ist nur noch eine unter vielen.

Wir stellen uns der Tatsache, dass die Zahl der Mitglieder in unseren Gemeinden abnimmt und bieten Anreize, die diesem Trend entgegenwirken. Glaube kann nur lebendig sein, wenn er erzählt und weitergegeben wird. Die Glaubensweitergabe ist keine Selbstverständlichkeit mehr. Zunehmend erleben Menschen, dass es ihnen nicht gelingt, den Glauben an Kinder und Jugendliche weiterzugeben. Es gilt zu erkennen, dass wir neue Wege der Glaubensweitergabe brauchen. Die Seelsorgeeinheit verbindet Pfarreien mit unterschiedlichem Profil. Die Gemeinschaft gründet sich auf gelebten Traditionen auf erprobten und neuen Strukturen.

Wir koordinieren die Aktivitäten auf der Ebene der Seelsorgeeinheit und streben dabei nach einem Ausgleich der Interessen einzelner Dörfer und Pfarreien und der Anliegen, die sich aus der Vereinigung der Gemeinden zu einer Seelsorgeeinheit ergeben.

Jeder der sieben Orte in der Seelsorgeeinheit hat seine eigene Geschichte und besitzt eine eigenständige Kultur. Zu jedem kirchlichen Ort haben die Menschen einen unterschiedlichen Bezug und sie nehmen auf verschiedene Weise am gemeindlichen Leben teil.

Die Vielfalt der Menschen, Orte und der Kontexte, aber auch der Gruppen, Gemeinschaften und Vereine stellen eine große Chance und eine Herausforderung für die Gestaltung der Seelsorgeeinheit dar. Um eine Grundlage für Entscheidungen zu erhalten, ist eine kurze Beschreibung der Seelsorgeeinheit notwendig.

Die Entwicklungen und Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass es in verschiedenen Arbeitsfeldern und auf unterschiedlichen Ebenen zur Zusammenarbeit kam. (Erstkommunion, Firmung, Jahresschlussgottesdienst, Neujahrsempfang, Fronleichnam, Kinderkrippenfeier, Maiandacht, ...). Die Vielfalt der Aktivitäten zusammenzustellen und sie aktuell zu halten, erfolgt über die Homepage der Seelsorgeeinheit, die Zeitung, das politische Gemeindeblatt und über andere Medien.

Mit der Pastorkonzeption der Seelsorgeeinheit wird einerseits der Reichtum an Angeboten und Möglichkeiten, sowie der große Schatz an Menschen, an Engagements und Ideen aufgezeigt, andererseits wird auf bleibende Herausforderungen hingewiesen.

Diese Beschreibung soll als Grundlage für Entscheidungen pastoraler Ziele und Schwerpunkte dienen.

„Im Vertrauen auf Jesus Christus gestalten wir lebendige Gemeinschaft im Deggenhausertal!“

2. Vorstellung der Seelsorgeeinheit mit ihren Pfarreien

Eingebettet zwischen den Höhenzügen von Gehrenberg (756m), Heiligenberg (810m) und Höchsten (838m) liegt das Deggenhausertal nur wenige Kilometer von den Ufern des Bodensees entfernt. In der politischen Gemeinde leben derzeit rund 4.250 Mitbürgerinnen und Mitbürger auf einer Fläche von 62,18 km², womit Deggenhausertal eine der großflächigsten und die am dünnsten besiedelte Kommune im Bodenseekreis ist.

Familienfreundlichkeit und ein aktives Zusammenleben der verschiedenen Generationen wird im Deggenhausertal groß geschrieben. Das gute Miteinander zeichnet sich unter anderem in einem sehr regen Vereins- und Kirchenleben aus.

Das Deggenhausertal verfügt über eine vielfältige Infrastruktur mit breit gefächertem Dienstleistungssektor. In den vergangenen Jahren haben sich zahlreiche gewerbliche Betriebe im verarbeitenden Gewerbe sowie in Industrie und Handwerk etabliert. Der Charme der herrlichen Landschaft, die Nähe zum Bodensee, die Fortschrittlichkeit überzeugen.

Am 25.05.2003 wurde die Seelsorgeeinheit Deggenhausertal aus den sechs Pfarreien, einer Filialgemeinde und den dazu gehörenden Kapellen errichtet.

Dazu gehören:

Pfarrkirche St. Blasius, Deggenhausen mit
der Filialgemeinde St. Martin, Lellwangen,
Kapelle 7 Schmerzen, Deggenhausen,
Kapelle Peter und Paul, Obersiggingen
Pfarrkirche Maria Königin Untersiggingen,
Kapelle St. Wendelin, Mennwangen
Pfarrkirche St. Verena, Roggenbeuren,
Kapelle St. Gallus, Wittenhofen
Kapelle St. Leonhard und Wendelin, Wendlingen
Pfarrkirche Drei König, Urnau
Pfarr- und Wallfahrtskirche St. Georg, Limpach
Pfarrkirche St. Johannes der Täufer, Oberhomberg.

Die Katholikenzahl der gesamten SE beträgt zurzeit 2808 Katholiken, dies sind 66 % der Gesamtbevölkerung des Deggenhausertales.

Die SE ist sehr weitflächig zerstreut in mehrere Dörfer und kleinere, oft sehr abgelegene, Gehöfte, die oft keine befestigten Straßen haben. In den Kirchen werden das ganze Jahr hindurch Gottesdienste gefeiert, in den Kapellen ist dies nur vom Frühjahr bis in den Spätherbst hinein möglich, da es dort keine Heizmöglichkeiten gibt!

In den Monaten, in denen in den Kapellen Gottesdienst gefeiert wird, geschieht dies im Wechsel mit den Pfarrkirchen. Der Gottesdienstbesuch ist im gesamten sehr zufriedenstellend - dennoch ist der Glaube, die Tradition und die Kirche im Tal eine wichtige und tragende Institution.

So sind auch das Miteinander und die Zusammenarbeit zwischen politischer Gemeinde und kirchlicher Gemeinde gut.

Der neue Pfarrgemeinderat besteht aus 19 gewählten Frauen und Männern, der Gemeindereferentin und dem Seelsorgeleiter/ Pfarrer.

3. Gruppierungen in der Seelsorgeeinheit

Ministrantinnen und Ministranten, Gesamtkirchenchor, Kinder- und Jugendchor, Band „Let's fetz church“, Besuchsdienst, Verein Hilfe von Haus zu Haus, kath. Frauengemeinschaft, Landfrauen, 2 Gebetskreise, Glaubensgesprächskreis, Katholische Junge Gemeinde, Taizégruppe- Limpach, Seniorenkreis, Dienstagskaffee, Familiengottesdienstteam, 6 Gemeindeteams, Bergwichtel / Krabbelgruppe, Sebastiansbruderschaft, Kirchenputzteams, KjE (Katholisch junge Erwachsene).

4. Traditionen und Feste der Pfarreien

In allen Pfarreien sind die Feste und Traditionen fest verwurzelt und zählen auch zur Identität der jeweiligen Pfarrei.

Das ganze Kirchenjahr ist nicht nur geprägt von den gebotenen Festtagen wie Weihnachten und Ostern usw., sondern eben auch durch die Patrozinien in den Kirchen und Kapellen.

Diese nehmen einen wichtigen Stellenwert ein, denn es wird die Leistung der Generationen sehr hochgeschätzt, die unsere Kirchen und Kapellen gebaut haben. Und diese Wertschätzung ist bei Jung und Alt vertreten!

So sind auch die besonderen Traditionen und Feste wie der Georgiritt in Limpach, die Lichtmeßfeier in Deggehausen usw. nicht nur kirchlicher Anlass, sondern tief gelebter Glaube vor Ort, der die Gemeinschaft der Gläubigen stärkt und nach innen und außen wirkt.

In den letzten Jahren z. B. ist ein deutlicher Anstieg der Wallfahrer in Limpach zu merken. Deshalb ist es wichtig diese Traditionen zu pflegen, aber auch für neue Formen offen zu sein, die vielleicht irgendwann auch zur Tradition werden. Allerdings muss auch der Mut da sein, dort wo immer weniger Menschen diese Feste pflegen, „Abschied“ zu nehmen oder Neues zu formen. Dazu braucht es vor allem die Menschen vor Ort, die mitdenken und handeln dürfen und die dazu von den Hauptamtlichen ermutigt, gestärkt und begleitet werden.

(vgl. Diözesane Leitlinien Prinzipien III. Spirituell S.27)

5. Grundaufgaben

Die Seelsorgeeinheit Deggenhausertal orientiert sich an ihrem Leitsatz:

“Im Vertrauen auf Jesus Christus gestalten wir lebendige Gemeinschaft im Deggenhausertal“ und dies wird sichtbar in den Grundaufgaben der Kirche vor Ort: Liturgie, Diakonie und Verkündigung.

So versuchen wir gemeinsam als Hauptamtliche, aber auch als Ehrenamtliche, in den genannten Bereichen den Glauben zu leben und weiterzugeben und so viele Menschen wie möglich auch immer mit hinein zu nehmen.

5.1. Liturgie

Das gemeinsame Feiern und Beten der Eucharistie bilden den Mittelpunkt unseres Lebens in der Seelsorgeeinheit. Ein rollierendes System garantiert dabei, dass alle vierzehn Tage an den Wochenenden in jeder Pfarrei die Heilige Messe gefeiert wird. Auch werden an den Werktagen von Dienstag bis Freitag im Wechsel in allen Kirchen und Kapellen Gottesdienste gefeiert. Es gibt auch andere Formen der Gottesdienste, die in allen Kirchen unterschiedlich stattfinden: Rosenkranzgebet, eucharistische Anbetung, Taizégebet, Totengebet, usw.

Die geprägten Zeiten des Kirchenjahres sind durch gottesdienstliche Angebote (Roratgottesdienste, Krippenfeiern, Bußgottesdienste, Kinderkreuzweg, Maiandachten...) hervorgehoben.

Einmal im Jahr feiert die Seelsorgeeinheit einen gemeinsamen Gottesdienst in Oberhomburg, in dem auch die Ministranten eingeführt und verabschiedet werden (dieser findet immer am letzten Sonntag vor den Sommerferien statt und wird als Feldgottesdienst, wenn es das Wetter ermöglicht, gefeiert). Am Pfingstmontag findet die gemeinsame Fußwallfahrt der Seelsorgeeinheit nach Baitenhausen statt. Anfangspunkt ist die Kapelle in Wendlingen und das Ziel ist die Wallfahrtskirche Maria Himmelfahrt in Baitenhausen. Viele kommen auch zum Gottesdienst mit dem Auto angefahren.

In Untersiggingen gibt es regelmäßig Familiengottesdienste, in denen sich Kinder und Jugendliche besonders einbringen. Diese Gottesdienste sind immer auf den Jahreskreis und seine Feste bezogen. Es gibt ein Vorbereitungsteam, das selbständig inhaltlich wie auch spirituell diese Gottesdienste in Zusammenarbeit mit der Gemeindeferentin vorbereitet. Diese Gottesdienste werden von der Kirchenband „Let's fetz church“ musikalisch begleitet.

Auch wird die Kinderkirche in Limpach selbständig von Müttern, die auch im Gemeindeteam sind, vorbereitet und mit dem jeweiligen Priester besprochen.

Bei allen Beerdigungen wird im Anschluss das Seelenamt in der jeweiligen Pfarrkirche gefeiert. Einen Tag zuvor wird der Rosenkranz für den Verstorbenen gebetet.

Taufen sind zu jeder Zeit möglich - am Samstagnachmittag zwischen 14.00 Uhr und 17.00 Uhr oder Sonntag nach der 10.30 Uhr Messe nach Absprache mit dem Pfarrer.

Der Volkstrauertag wird in einer Pfarrkirche begangen - zuerst Gottesdienst, dann Kriegergedächtnis zusammen mit der politischen Gemeinde und einer der drei Musikkapellen vom Deggenhausertal. Anschl. Kranzniederlegung am Ehrenmal der gefallenen Soldaten.

(vgl. Diözesane Leitlinien 2. Offen für eine Lebendige Vielfalt;
2.3 Liturgie S.39/S.40)

5.2 Diakonie

Die Kirche Jesu Christi ist diakonische Kirche. Der diakonische Dienst gehört wie der Gottesdienst und die Verkündigung zum Lebensvollzug der Kirche. Caritas und Pastoral stehen nicht nebeneinander, sondern bilden eine unaufhebbare Einheit.

An diesem diakonischen Grundauftrag aller Getauften erinnert das Amt des Diakons, das wir nach Möglichkeit neu in unserer Seelsorgeeinheit etablieren wollen.

Die Sozialstation Linzgau, die ihren Sitz in Markdorf hat, besitzt einen wichtigen Stellenwert im Leben des ländlichen Raumes.

Wir sind dankbar für die dort geleistete Arbeit und wollen sie auch künftig unterstützen. Seit 1977 hat sie sich kontinuierlich fortentwickelt und auf neue Entwicklungen reagiert. Die Arbeit der Sozialstation ist sehr wichtig, leben doch bei uns viele Seniorinnen und Senioren noch Zuhause und sind auf Hilfe angewiesen. Durch die Unterstützung der Sozialstation ist es vielen Familien möglich, ihre Angehörigen Zuhause zu pflegen.

(vgl. Diözesane Leitlinien 3.1 Caritatives Handeln S.45/46)

Die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) hat eine Mitgliedsgruppe in unserer Seelsorgeeinheit. Diese ist zusammen mit der Frauengruppe Urnau und den Landfrauen sehr aktiv und deckt ein breites Spektrum von Bildung, Freizeit, Geselligkeit, gottesdienstlichem Leben, ökumenischer Begegnung, sozialem Engagement und gesellschaftlicher Ausstrahlung (z.B. Frauenfasnet) ab. Uns ist wichtig, dass diese Gruppierungen lebendig bleiben. Das kirchengemeindliche Engagement und das Ehrenamt lebt wesentlich von Frauen, die vieles in den Gemeinden mittragen.

(vgl. Diözesane Leitlinien 1 Engagiert für ein neues Wachstum S.30 ff.)

Gruppierungen speziell für Frauen erachten wir auch zukünftig für wichtig, seien es die kfd-Gruppe, Besuchsdienste oder Treffen des ökumenischen Weltgebetstag der Frauen.

Den Wandlungen und dem veränderten Bedarf in der Gesellschaft und in den Gemeinden werden wir uns aber nicht verschließen.

Mit dem Besuchsdienst Deggenhausertal haben wir eine vorbildliche und gelungene Struktur für Besuchsdienste. Dies wollen wir fördern und beibehalten. Der in unserem Dekanat angebotene „Runde Tisch“ für Besuchsdienste ist sehr profiliert ausgebildet und fördert regelmäßig den Austausch, entlastet die pastorale Seelsorge und gibt ihr zugleich ständig neue Impulse.

Darauf hoffen wir auch in Zukunft.

Wir sehen den Besuch bei Kranken als eine wesentliche Verbindung mit der Pfarrgemeinde an. Dabei können wir den Kranken Trost und - wenn gewünscht – die Sakramente vermitteln. So fühlen sie sich nicht allein gelassen. Froh und dankbar werden die Besuche bei Jubilaren und Geburtstagen angenommen.

Wir schreiben Infopost für Neuzugezogene um sie willkommen zu heißen und einen Kontakt zur Seelsorgeeinheit herzustellen. Wir unterstützen die Besuchsdienste ideell und finanziell.

Das Kirchenjahr mit seinen Anlässen (z.B. Sternsinger, Weltgebetstag der Frauen, Weltmissionssonntag usw.) und großen Kollekten ruft uns immer wieder in Erinnerung, dass wir eine weltweite Kirche sind. Das ermutigt uns, über den eigenen Horizont zu blicken und uns im Glauben anregen zu lassen von anderen Weisen, den Glauben zu bedenken, zu leben und zu feiern.

5.3 Verkündigung und Glaubensweitergabe

Unsere Kirchengemeinde Deggenhausertal ist ein Ort vielfältiger Begegnungen. Zuerst der Begegnung der Menschen mit Gott, und dies nicht frömmelnd und aufdringlich, aber selbstverständlich und froh.

In den vielen Begegnungen von Jung und Alt ist der Glaube die Basis.

Wir wollen Glauben feiern und leben - und dazu sind alle eingeladen.

Ein paar Streiflichter:

Der wichtigste Ort der Feier des Glaubens ist die Hl. Messe am Sonntag und auch an den Werktagen. Daneben gibt es zahlreiche weitere Gottesdienstformen wie Rosenkranzgebet und Eucharistische Anbetung.

Die Vorbereitung der Kinder auf die Erstkommunion und das Zugehen mit den Jugendlichen auf die Firmung sind Schwerpunkte der pastoralen Arbeit im Jahr. Die Spendung der Taufe wird mit den Eltern vorbereitet und die Feier der Trauung wird mit den Paaren besprochen, damit es wirkliche Feiern des Glaubens und schöne Familienfeiern werden.

Auch Krankheit, Leid und Sterben haben im Glauben ihren Platz:

Wir bringen den Hauskranken die Krankenkommunion und in der Fastenzeit gibt es eine gemeinschaftliche Feier der Krankensalbung.

Mit jeder Familie, die einen Menschen verloren hat, führen wir ein Gespräch und es besteht die Möglichkeit die Beerdigung mitzugestalten.

Es gibt eine ganze Reihe von Gruppen und Kreisen, die unsere regelmäßigen Gottesdienste und Hl. Messen mitvorbereiten und mitgestalten: Familiengottesdienste vier- bis sechs Mal im Jahr; eine Vielzahl von Männern und Frauen als Lektoren und Kommunionhelfer; und da fehlen noch etliche, wie die Kindergärten und die Musiker, die an einzelnen Tagen ihr Können in die Feiern einbringen.

Glaubenskurse und Vorträge, Pilgerreisen und Tagesausflüge helfen mit, den Glauben zu vertiefen oder neu zu entdecken.

Unsere Kirche im Deggenhausertal lebt, weil hier geglaubt wird, weil dieser Glaube in lebendigen Gottesdiensten gefeiert wird und weil wir ihn an die Kinder und Jugendlichen weitergeben.

Außerdem machen wir unsere Angebote und unser kirchliches Leben auf vielfache Weise der Öffentlichkeit bekannt:

Zur Information über die Aktivitäten der Pfarrgemeinden und der Seelsorgeeinheit dient das Gemeindeblatt, das jede Woche erscheint und in alle Haushaltungen ausgeteilt wird. Darüber hinaus erfolgt die Darstellung unserer Gemeinden im Internetauftritt (www.seelsorgeeinheit-deggenhausertal.de), in den Schaukästen und in der Tagespresse.

Ein Begrüßungsschreiben für Neuzugezogene fasst alle wesentlichen Informationen über die bestehenden Gruppen und deren Kontaktpersonen innerhalb der Seelsorgeeinheit Deggenhausertal zusammen.

In den Kirchen, Gemeindehäusern und Geschäften hängen Plakate und weitere Hinweise auf Veranstaltungen der Seelsorgeeinheit aus. Außerdem gibt es Informationsmöglichkeiten durch Stellwände in den Kirchen und bei den Vermeldungen im Gottesdienst weisen wir auf Veranstaltungen hin.

In den beiden regionalen Tageszeitungen erscheinen Berichte über wichtige Ereignisse, Veranstaltungen und Hinweise über das Leben in den Gemeinden und der Seelsorgeeinheit. Pressevertreter werden anlassbezogen zu Gesprächen der Seelsorgeeinheit Deggenhausertal eingeladen. In den Tageszeitungen sind die Gottesdienste der verschiedenen Gemeinden aufgelistet.

Durch gute Öffentlichkeitsarbeit wollen wir die Zusammengehörigkeit der Gemeindemitglieder stärken und zur aktiven Teilnahme und Mitarbeit in den Gemeinden einladen. Wir setzen die bisherige Öffentlichkeitsarbeit fort und entwickeln sie weiter.

(vgl. Diözesane Leitlinien 2. Offen für eine Lebendige Vielfalt S.36 ff.)

6. Sakramente

6.1 Taufe

Die Anmeldung zur Taufe erfolgt im Pfarrbüro Untersiggingen - anschl. wird nach einem Termin geschaut für die Taufe. Im Taufgespräch weist der Priester auf den Inhalt und Bedeutung einer Taufe hin. Bei der Taufliturgie ist es wichtig, die Familie, Kinder, Angehörige und besonders die Taufpaten mit einzubeziehen.

6.2 Erstkommunion

Die Erstkommunion feiern wir zwei Wochen nach Ostern, am Sonntag in Untersiggingen. Bei Bedarf gibt es eine weitere Feier am Samstag dieses Wochenendes. Alle Eltern mit Kindern in der dritten Klasse und des entsprechenden Jahrgangs erhalten im Dezember des Vorjahres eine persönliche Einladung zur Erstkommunionvorbereitung. Es ist auch möglich, dass jüngere oder ältere Kinder zur Erstkommunion kommen.

Die Vorbereitung besteht aus folgenden Elementen, die sich über den genannten Zeitraum verteilen: Zwei Elternabende mit einem inhaltlichen und einem organisatorischen Schwerpunkt, mehreren Familiengottesdiensten mit Beteiligung der Kommunionkinder, sechs Gruppenstunden für die Kinder unter der Leitung von Elternteams und einem Versöhnungsnachmittag für alle Kommunionfamilien. Diese Vorbereitung wird für die gesamte Seelsorgeeinheit geplant und die Angebote sind Pfarrei übergreifend.

Die Kindergruppen bilden sich nach Interesse und finden in einzelnen Pfarrhäusern oder bei den Familien zuhause statt. Die Leitung der Erstkommunionvorbereitung mit der Gesamtorganisation, dem Kontakt zu den Familien und der Begleitung der Elternteams hat die Gemeindeferentin.

Als Grundlage verwenden wir das Material „Gott mit neuen Augen sehen“ des Tübinger Teams um Professor Biesinger. Der Dankgottesdienst findet am Montag nach der Erstkommunion oder im Laufe der Woche statt und der Abschluss der gemeinsamen Zeit ist bei der traditionellen Mitfeier des Georgiritts in Limpach, bei dem die Kommunionkinder die erste Gruppe der Prozession bilden.

6.3. Firmung

Die Firmung feiern wir alle zwei Jahre an einem Wochenende im November in Untersiggingen. Eingeladen zur Firmvorbereitung sind Jugendliche zwischen 15 und 16 Jahren und alle Erwachsenen, die sich firmen lassen möchten. In der Zeit der Firmvorbereitung werden über gezielte Angebote verschiedene Möglichkeiten geschaffen, bei denen sich die Teilnehmenden persönlich und in der Gruppe mit Glauben und Kirche auseinandersetzen können, um auf diesem Weg eine Vertiefung des eigenen Glaubens und Lebens zu finden.

Dies geschieht in Gruppentreffen, Jugendgottesdiensten und erlebnisorientierten religiösen Projekten. Die Gesamtverantwortung hat die Gemeindeferentin, gemeinsam mit einem Team aus ehrenamtlich engagierten Menschen der Seelsorgeeinheit.

6.4. Ehe

Zur Vorbereitung des Ehesakramentes sollte das Brautpaar an einem Eheseminar im Dekanat teilnehmen, um den gemeinsamen Weg als Paar zu reflektieren, die Bedeutung des Ehesakramentes zu verstehen und Impulse zur Gestaltung der kirchlichen Trauung zu bekommen.

Danach findet Gespräch zum Eheprotokoll mit dem verantwortlichen Priester statt, um die Ehe Kasualien zu klären, persönlichen Daten aufzunehmen und die Trauliturgie zu besprechen.

6.5 Krankensalbung

Die Krankensalbung wird direkt mit dem Priester vereinbart und kann immer und zu jeder Zeit gespendet werden. Ein allgemeiner Krankensalbungsgottesdienst wurde bisher einmal in der Fastenzeit gefeiert und soll in den nächsten Jahren fest etabliert werden.

(vgl. Diözesane Leitlinien 2.4 Evangelisierende Pastoral S.40 ff.)

7. Jugendpastoral

Die Jugendpastoral findet in der Seelsorgeeinheit im Rahmen der Ministrantenarbeit und der KjG statt. Ministranten und Ministrantinnen gibt es in jeder Pfarrei mit unterschiedlichen Angeboten an Gruppenstunden. Gemeinsam für die ganze Seelsorgeeinheit findet jedes Jahr ein gemeinsamer Ausflug statt, zu dem alle Ministrantinnen und Ministranten als Anerkennung für ihren Dienst

eingeladen sind. Außerdem gibt es einen weiteren Mini-Erlebnis-Tag mit Programm und Gottesdienst.

Die KjG veranstaltet jedes Jahr ein großes Sommerferienlager mit bis zu 60 Kindern und Jugendlichen. Unterm Jahr gibt es verschiedene Veranstaltungen wie Schwimmbad, Schlittschuhlaufen, Nikolausbesuche bei Familien usw.

8. Seniorenarbeit

Wir veranstalten mehrere Seniorennachmittage. Dafür sorgen die Frauengemeinschaft Urnau und der Seniorenkreis Deggenhausertal. Alle 4 Wochen am Dienstagnachmittag findet ein Kaffee im Pfarrhaus Untersiggingen für Seniorinnen und Senioren statt. Auch sind die Seniorinnen und Senioren einmal jährlich zu einer Halbtagsbusfahrt eingeladen.

Diese Dinge wollen wir beibehalten, da die Zahl der Seniorinnen und Senioren immer mehr zunimmt. Es sind Orte der Kommunikation, die auch finanziell und ideell unterstützt werden. Auch den großen Altenachmittag der politischen Gemeinde im Feuerwehrhaus Wittenhofen tragen wir mit.

9. Ökumene

In der Seelsorgeeinheit gibt es ein ökumenisches Team, bestehend aus dem evangelischen Pfarrer, der katholischen Gemeindereferentin und weiteren ehrenamtlichen Mitarbeitenden beider Konfessionen. In dieser Gruppe werden regelmäßig stattfindende ökumenische Gottesdienste unter dem Titel „Gottesdienst PLUS...“ vorbereitet und gestaltet. In dieser Reihe werden jeweils unterschiedliche Gäste aus dem Deggenhausertal eingeladen, die den Gottesdienst mitgestalten und so einen Dialog zwischen Kirche und den Menschen des Deggenhausertals ermöglichen, in dem neue Impulse gesetzt werden.

Die beiden Kirchen stehen in gutem Kontakt, auch durch die gute Zusammenarbeit der jetzigen hauptamtlichen Seelsorger und Seelsorgerinnen. (vgl. Diözesane Leitlinien 3.4 Ökumene S.49ff.)

10. Konzeption zu Prävention und Umgang mit Grenzüberschreitungen

Kirche in der heutigen Welt muss sich eindeutig positionieren und in ihrem Handeln Menschen seelsorgerlich beistehen, besonders wenn sie von Grenzüberschreitungen, Gewalt oder sexuellem Missbrauch betroffen sind.

Kirche ist so ein Ort, an dem die Not gesehen, die Verzweiflung ausgehalten und Hilfe angeboten werden kann. So können Betroffene Vertrauen in ihr Leben und ihren Glauben zurückgewinnen und innerhalb der Kirche Lebensräume finden, in denen sie ihre Persönlichkeit, ihre Begabungen und ihren Glauben entfalten können. Der Schutzgedanke ist wie ein roter Faden, der sich durch die ganze Geschichte der Menschheit zieht. Gott ist immer auf der Seite der Schwachen und Machtlosen. Deshalb wurde 2013 die Rahmenordnung der deutschen Bischofskonferenz zu Prävention und Umgang mit Grenzüberschreitungen auch in der Erzdiözese Freiburg in Kraft gesetzt. Für unsere Seelsorgeeinheit dokumentieren wir unsere Position in diesem Konzept und fördern damit Auseinandersetzung mit diesem Thema unter allen Beteiligten. Wir können so eine Kultur der Achtsamkeit und Grenzachtung etablieren, damit unsere Seelsorgeeinheit ein sicherer Ort sein kann für alle Gemeindemitglieder. Diesem Ziel verpflichten wir uns als katholische Kirchengemeinde.

(vgl. Diözesane Leitlinien S.27 Solidarisch; 3. Profiliert Für eine Plurale Gesellschaft S.45 ff.)

(Diese Konzeption ist im Anhang komplett beigefügt.)

11. Ziele und Wege für die kommenden fünf Jahre

In den kommenden fünf Jahren soll sich die Gemeinschaft der Glaubenden noch mehr vernetzen, um so eine lebendige Gemeinschaft zu werden, die bereit ist im Vertrauen auf Jesus Christus immer wieder Neues auszuprobieren, sich von Altem zu verabschieden und stets bereit ist offen Neuem zu begegnen. Diese Verabschiedung muss jeweils konkret erfahrbar und auch direkt angesprochen und angegangen werden: z.B. Verkauf von Gemeinderäumen, die nicht mehr gebraucht oder unwirtschaftlich sind, Gottesdienstzeiten zu ändern, Gruppierungen die aus verschiedenen Gründen nicht mehr weiter machen nicht künstlich am „leben erhalten“ usw.

Für Neues offen sein: neue Gottesdienstformen zulassen und ausprobieren, Ideen und Vorschläge in den Gremien beraten und fördern, auf die Charismen und Talente achten, schauen was es anderswo schon gibt, bereit sein, sich auch Hilfe von anderen zu holen, usw.

Dabei ist das größte Ziel die Neuevangelisierung - denn nur wenn der Glaube mit der heutigen Sprache und mit dem Leben der Menschen zu tun hat, dann wird er glaubhaft verkündigt und kann dann zu einer lebendigen Gotteserfahrung und zur Aufbau der Gemeinde und Kirche beitragen.

So sind folgende Ziele angedacht:

A: Familienarbeit bzw. Familienpastoral

B: Ministrantenarbeit

C: Etablierung und Stärkung von Gemeindeteams vor Ort

Wie diese Ziele konkret angegangen werden, ist noch offen, aber sie stehen im Raum und haben für die nächsten fünf Jahre oberste Priorität.

12. Schlusswort

Unser Weg zu dieser Konzeption war und ist eine interessante Entdeckungsreise und eine riesige Bereicherung. Konzeption heißt ständige und lebendige Weiterentwicklung der SE. Wenn etwas in Bewegung ist, gibt es neue Fragen, auf die Antworten gefunden werden müssen. Um unsere Kräfte zu bündeln, müssen wir uns auch von Unnötigem trennen können, damit wir Platz und Energie für kreative Zukunftsvisionen schaffen können.

Wir wagen, das Unvorstellbare zu denken, um das „Ruhende“ zu wecken. Es gibt noch viel zu entdecken und wir freuen uns über jeden Menschen als Weggefährten, mit dem wir gemeinsam die unzähligen Kostbarkeiten unseres Glaubens und unserer Gemeinschaft erfahren dürfen.

Glaube vollzieht sich nur in Freiheit, Glaube befreit zu neuem Leben! Wir sind uns bei der Erarbeitung dieses Konzeptes sowohl unserer Möglichkeiten, als auch unserer Grenzen bewusst. Wir haben in diesen Plan aufgenommen, was wir für machbar halten. Niemand soll überfordert werden. Gleichzeitig wollen wir offen sein und auch weitere Punkte bzw. derzeit noch nicht Genanntes angehen. Dieses Konzept soll ein stetiger Prozess sein, der immer wieder angestoßen werden muss. Bei der Umsetzung der formulierten Ziele und Maßnahmen hoffen wir auf ein gutes Gelingen und Gottes Hilfe bei all unserem Tun.

13. Bestätigung der Konzeption

Die Konzeption wurde an der Pfarrgemeinderatssitzung am

07.12.2017 beschlossen.

Pf. J. Schmidt

Pfarrer Jürgen Schmidt

Andreas Russ

PGR- Vorsitzender Andreas Russ

G. Grupp-Schäfer

Gemeindereferentin G. Grupp- Schäfer